

Suchhunde zeigten ihr Können

Anfang Juli, kurz vor den Sommerferien, leitete Samariterlehrerin Susanne Schiuma die Übung «Wuff, wuff» mit den Redog, dem Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde.



Brigitta Schmid von der Redog stellte den Verein im Alten Schützenhaus in Oberengstringen digital vor: Redog sei eine gemeinnützige, humanitäre Freiwilligenorganisation, sagte sie. Der 1975 gegründete Verein stelle dem Bund und den Kantonen rund um die Uhr geprüfte Spezialistenteams für die Trümmer- und Geländesuche für Einsätze im In- und Ausland zur Verfügung. Als Mitglied der Rettungskette sei Redog eine von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit anerkannte Organisation und verfüge über Einsatzerfahrung bei humanitären Katastropheneinsätzen. Redog ist wie der Samariterbund Mitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie Partnerorganisation der Rega und der Alpinen Rettung Schweiz.

Empfindliche Hundenase ortet am zuverlässigsten

Wenn ein Erdbeben Häuser zum Einsturz bringt, kann das Überleben der unter den Trümmern verschütteten Menschen davon abhängen, ob Katastrophenhunde eingesetzt werden. Die Hundenase ist laut Brigitta Schmid von der Redog heute noch das zuverlässigste Ortungsmittel, um menschliche Witterung unter Trümmern und meterdickem Schutt zu lokalisieren. Redog bildet neben Katastrophenhundeteams auch sogenannte Geländesuchhundeteams aus und macht sich die Hundenase und deren hervorragendes Riechvermögen auch in dieser Sparte zu Nutze, wenn die Geländesuchhundeteams im schwer begehbaren oder unübersichtlichen Gelände vermisste Personen zuverlässig auffinden.

Dann liefen mehrere Demonstration ab: Der Hund nimmt Witterung einer Person im Gras auf und bringt der Hundeführerin etwas zurück. Diese geht dann mit dem Hund an diese Stelle. Trägt der Hund eine Schabrake, ist er ganz aufgeregt und stolz, merkt, dass er im Einsatz steht. Oder ein Hund kommt zur Führerin zurück und zeigt ihr den Fundort, indem er sich zur gefundenen Person legt und dort wartet, bis die Führerin angekommen ist. Und ein Geländesuchhund hat zwei in der Umgebung versteckte Personen gefunden. Klar, brauchen die Hunde immer wieder ein Erfolgserlebnis.

Sar-Helfer seien Personen, die den Hundeführer während des Einsatzes bei der Suche und Rettung unterstützen. Sie müssten sich in unwegsamem Gebiet mit Karte, Kompass und GPS zurechtfinden. Werde eine vermisste Person gefunden, müsse sie im steilen Gelände gesichert und danach fachgerecht versorgt werden. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Einsatztest seien ein absolvierter Reanimationskurs und grosse physische und psychische Belastbarkeit. Wenn die Redog-Leute alarmiert würden, seien sie mit Hund in einer Stunde einsatzbereit, sagte Brigitta Schmid.

Im Anschluss an die Demonstration verpflegten die Samariter die Redog-Leute und sich mit Wurst, verschiedenen Salaten und Getränken.

Heinz Stocker



Die Samariter hören und sehen der Hundeführerin zu, wie sie dem Hund das nützliche Verhalten gelehrt hat.

Der Hund mit Schabrake ist aufgeregt und scheint hochkonzentriert.

